



RSFSR-Minister G. P. Berdnikow zu Gesprächen an der TU

(Fortsetzung von Seite 1)

Sprache und überreichte die Festschrift unserer Universität und die soeben erschienene Dokumentation über die antifaschistische Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau. Mit bewegten Worten dankte Genosse Berdnikow für die Geschenke. Hier dokumentiert sich der neue Geist in der Deutschen Demokratischen Republik, sagte er und übergab der Technischen Universität die bekannte Skulptur „Aus Schwertern schmieden wir Pflugscharen“.

Mit einer Besichtigung des Komplexes unserer Technischen Universität land das sehr anregende Gespräch seinen Abschluss. Es wurden viele konstruktive Gedanken zur unmittelbaren Zusammenarbeit erörtert, darunter Fragen des direkten kulturellen Austauschs mit unserer Partnerhochschule in Leningrad.

Die Gesprächsteilnehmer erörterten wichtige Erfahrungen bei der Durchführung der sozialistischen Kulturrevolution in der DDR und diskutierten spezielle Fragen der Entwicklung des kulturellen Lebens an unserer Universität. Professor Dr. Berdnikow rief u. a. die Kulturarbeit zu dezentralisieren und in den Fakultäten und Wohnheimen Zentren aktiver kultureller Arbeit zu schaffen.

Prof. Dr. Lange überreichte unserem feinen Gast man Abchied einen wertvollen Band über die Rettung der Dresdener Kunstschatze in russischer

Erbauer Dresdens geehrt

(UZ/82) Unter vielen Dresdner Bürgern, die sich um den Neuaufbau unserer Stadt zu einer modernen sozialistischen Großstadt verdient gemacht haben, wurde Dr.-Ing. Gerhard Seyfert, Technische Universität Dresden, für sein besonderes Verdienst mit der Medaille „Erbauer des Dresdener Stadtzentrums“ ausgezeichnet, die vom Rat der Stadt am 1. und am 8. Mai dieses Jahres vergeben wurde. Herzlichen Glückwunsch!

Kampf um den Staatstitel erfaßt TU-Bereiche

Aus Anlaß des 20. Jahrestages haben die Kollektive Zentralwerkstatt, Institut für Thermodynamik und Energiewirtschaft, Industrie-Institut, Institut für

Marxismus-Leninismus - Abteilung Maschinenwesen -, Institut für Fortschrittstechnik und Institut für Fortschrittstechnik den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen.

In weiteren Instituten werden gegenwärtig noch Aussprachen und Diskussionen mit dem Ziel geführt, ebenfalls Kollektive der sozialistischen Arbeit zu bilden. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Einzel- und Kollektivverpflichtungen.

Die Verpflichtungen von drei Kollektiven, die um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, wurden in einer Rechenschaftslegung des FDGB im Hause des Zentralkomitees dem 1. Sekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, übergeben.

Neue Probleme schöpferisch meistern

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf dem Plenum hat Genosse Honecker eingehend über den

XXIII. Parteitag der KPdSU

gesprochen und ihn als bedeutendes internationales Ereignis charakterisiert. In einigen Punkten wurde seine Bedeutung hervorgehoben.

1 Der XXIII. Parteitag gab eine marxistisch-leninistische Einschätzung der internationalen Lage, die allgemeingültige Schlussfolgerungen für alle kommunistischen und Arbeiterparteien zuläßt. Diese Einschätzung ist ein Aktionsprogramm für die kommunistischen und Arbeiterparteien in der ganzen Welt und für die demokratischen Bewegungen unserer Gegenwart.

2 Mit dem 5. Fünfjahresplan der UdSSR beginnt eine neue Etappe des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion. Das schließt die weitere Erhöhung der historischen Rolle der Sowjetunion, eine weitere positive Beeinflussung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus usw. ein.

3 Ist mit dem XXIII. Parteitag eine weitere Festigung der kommunistischen und Arbeiterbewegung erfolgt, und

4 wurde besonders in den Fortschritten seit dem Oktoberplenium 1964 die Kontinuität der Politik der KPdSU abmalbar.

5 Kommt also für alle Leitungen jetzt sofort darauf an, im Zusammenhang mit der Auswertung des 12. ZK-Plenums und des XXIII. Parteitages eine neue Qualität der Führungs- und Leitungstätigkeit auf allen Ebenen zu erreichen. Es gilt, eine stabilmäßige Führung der politisch-ideologischen Arbeit zu entwickeln. Es wäre ungenügend, nur eine allgemeine Auswertung dieses Plenums vorzunehmen.

Alle die so tiefgreifenden Probleme unserer Politik stellen ein organisches Ganzes dar.

Für die Durchführung der Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen bitten wir, folgende Fragenkomplexe zu beachten, die in ihrem innigen Zusammenhang sichtbar gemacht werden müssen.

1 Ein erster Komplex wäre: Die Behandlung des internationalen Kräfteverhältnisses und der Kampf um den Frieden in Deutschland unter der Führung unserer Partei.

2 In einem zweiten Fragenkomplex sollten wir uns mit der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus in der SU beschäftigen, den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der DDR behandeln sowie mit den Problemen der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1966 und des Perspektivplanes bis 1970 in der DDR auseinandersetzen.

3 Drittens sollten Probleme der Rolle der Partei, des gesetzmäßigen Wachstums ihrer Rolle, damit im Zu-

sammenhang die politisch-ideologische Arbeit und der Kampf gegen alle feindlichen Einflüsse sowie Fragen des geistig-kulturellen Lebens behandelt werden, wie sie auch auf dem Plenum und dem Parteitag in dieser Einheit der Probleme zur Sprache kamen.

Es ist wichtig, in den Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen sowohl theoretisch als auch in der Agitation herauszuarbeiten, daß die größte Errungenschaft der internationalen Arbeiterbewegung das sozialistische Weltsystem ist. Wir müssen diese Feststellung des XXIII. Parteitages in seiner ganzen Tragweite und Bedeutung herausarbeiten. Das sozialistische Weltsystem ist im Berichtzeitraum bedeutend stärker geworden. Das ist besonders wesentlich, um nachzuweisen, daß der Imperialismus nicht stärker geworden ist, sondern seine Positionen geschwächt wurden, seine Aggressivität sich aber erhöht hat. Doch sind alle Voraussetzungen nach wie vor gegeben, ihn zu zügeln, zu schlagen. Diese Fragen der Festigung und Stärkung des sozialistischen Lagers können natürlich an den verschiedensten Fakten, die auf dem Plenum und dem Parteitag genannt worden sind, bewiesen werden.

Wir sind stärker geworden!

Ich halte für uns an der TU besonders wichtig, hervorzuheben die weiteren Fortschritte in der Arbeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und die Bedeutung des Handelsabkommens Sowjetunion-DDR sowie die Schaffung eines paritätischen Ausschusses für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit in den Gebieten der Forschung und Entwicklung zu diskutieren, um noch klarer unser Verhältnis zur Sowjetunion herauszuarbeiten.

Ein weiteres Problem ist die Festigung des Warschauer Paktsystems. Das ist ein Beitrag, um die vorläufige Ausarbeitung politisch vorzubereiten. Aber auch solche Tatsachen sind wichtig für unsere Massenarbeit, wie der verstärkte Kampf der Arbeiterklasse und fortschrittlichen Kräfte in den kapitalistischen Ländern, der objektiv die Veränderung des Kräfteverhältnisses beeinflusst. In der Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung zeigen sich eine Reihe neuer, positiver Tendenzen, den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg zu beschreiben. Wir müssen zeigen, welche Bedeutung ihr Zusammenwirken mit dem sozialistischen Weltsystem und auch die gemeinsame Front mit den kommunistischen Parteien hat. Die Kommunisten sind die standhaftesten Kämpfer in der nationalen Befreiungsbewegung. Werden ihre Hinweise und ihr Wirken mitschreit, wird der Bewegung Schaden zugefügt, wie wir feststellen mußten. Für die Herausarbeitung der Fragen des internationalen Kräfteverhältnisses, des Kampfes um den Frieden ist auch die Tatsache wichtig, daß 86 Bruderparteien auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU anwesend waren. Es war ihre größte Zusammenkunft seit 1960. Der Parteitag der KPdSU war ein Sieg des proletarischen Internationalismus gegen

den Imperialismus und die Spaltungspolitik.

Offensive Darlegung unserer nationalen Politik

Eine Fülle von Diskussionsstoff gibt es für eine offensive Darlegung unserer nationalen Politik und für den Nachweis der wachsenden Ausweglosigkeit der volksfeindlichen Politik der Bonner Kriegspartei. Es ist doch kein Zufall, daß sich Hunderte, Professoren an den DGB wenden, sich abermals Max Born zu Wort meldet, gegen die Notstandsgesetzgebung auftritt und den bekannten Brief an Otto Brenner, den Vertreter der kämpfbereiten Gewerkschaften, geschrieben hat. Das müssen wir erläutern! Der existenzialistische Philosoph Jaspers stellt sich in offenem Widerspruch zum Kurs der Bonner Regierung und verläßt damit einige Positionen, die er selbst früher auf staatsphilosophischem Gebiet vertreten hat. Es gibt eine Fülle Zeugnisse des wachsenden Unbehagens in der Bundesrepublik. In diese Situation hinein stößt unser

Briefwechsel mit der SPD,

der die CDU/CSU im besonderen in außerordentliche Schwierigkeiten bringt! Es kommt also darauf an, daß wir in den Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen zeigen, wie unsere Partei gründlich Bestand aufnimmt über die Lage der Nation und wie wir unsere Vorstellungen über die Zukunft eines friedlich demokratischen fortschrittlichen Deutschlands öffentlich darlegen. Wir rücken die Grundfragen, die das Leben und die Zukunft aller Deutschen berühren, in den Mittelpunkt. In der gegenwärtigen Situation entwickeln wir die Perspektive, klären wir Fragen, was getan werden muß, damit von deutschem Boden kein neuer Krieg ausgeht;

wie das künftige Deutschland aussehen soll,

ob es ein Deutschland der Herrschaft der Monopole oder des Volkes sein soll, wo das Volk selbst bestimmt. Das müssen wir immer wieder auf die Tagesordnung setzen. Das ist besonders vielen jungen Studenten nicht klar. Diese Fragen, die wir gestellt haben, müssen jetzt öffentlich in Deutschland beantwortet werden, damit der Weg zur Lösung aller Grundfragen frei wird und beschränkt werden kann. Wir, die SED, zeigen den einzig möglichen Weg der Entwicklung, den Menschen in ganz Deutschland zu helfen. Diese Gemeinsamkeit überwindet die Blockade des Hasses, des kalten Krieges, des Nichtverhandelns mit der Regierung der DDR, den Antikommunismus Bonner Prägung.

Das Haupthindernis für die friedliche Lösung der deutschen Frage stellt die Herrschaft des Imperialismus in Westdeutschland dar. Unsere Arbeit zur Klärung der Probleme der nationalen Frage in Deutschland muß zum Ziel haben, die ganze bisherige Konzeption des westdeutschen Imperialismus zu entlarven. Wir müssen an Hand der Rede des Genossen Walter Ulbricht erklären, was in Westdeutschland geändert werden muß und woraus sich die prinzipielle Richtigkeit dieser Prognose ergibt.

Wir geben dabei immer von den Grundfragen aus. Wenn die Arbeiterklasse Politik macht, dann stellt sie die Fragen der politischen Macht, und von diesem Standpunkt aus werden wir alle Argumente beantworten.

Neue Kämpfer in unseren Reihen

Kandidatengewinnung - wichtigste Aufgabe für jede Parteioorganisation

Die Abteilungsparteioorganisationen müssen es zum ständigen Prinzip der politischen Arbeit mit den parteilosen Angehörigen und Studenten ihrer Bereiche machen, systematisch Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Wir festigen damit unsere Partei und erzielen zugleich in der Zeit des Studiums künftige sozialistische Leiter mit hohen politischen Qualitäten.

In den vergangenen Wochen wurden folgende Angehörige des Lehrkörpers bzw. des wissenschaftlichen Nachwuchses und Angestellte als Kandidaten aufgenommen:

- W. Bormann, Oberassistent, Technol. I
- Jutta Böhm, Angestellte, Fernstudium
- B. Gaumnitz, Wiss. Mitarb., Forstwirtschaft
- J. Kaden, Assistent, Ing.-Ok.
- F. Kilz, Wiss. Mitarb., Anorg. Chemie
- H. Klischberger, Assistent, Ing.-Ok.
- Anita Kochan, Angestellte, Industrie-Institut
- L. König, Wiss. Mitarb., Industrie-Inst.
- E. Müller, Wiss. Mitarb., Experimentalphysik
- H. Naubereit, Assistent, Ang. Mechanik
- D. Northmann, Professor, Technol. IV
- H. Reissig, Oberass., Forstwirtschaft
- U. Rieger, Assistent, Fördertechnik
- J. Rychwalski, Leiter der Mensa
- W. Stahlberg, Assistent, Ing.-Ok./Energ.
- G. Stephan, Wiss. Mitarb., Forstwirtschaft
- G. Wagner, Wiss. Mitarb., Ing.-Ok./Bau

Von den im April aufgenommenen 44 Kandidaten sind die Mehrzahl Studierende. Vor allem die FPO Ingenieurökonomie hat besondere Erfolge in der Gewinnung junger Genossen zu verzeichnen. Wir nennen hier u. a.:

- H. Abend, ET-Anlagen
- Hella Bergmann, Ing.-Ok.
- Renate Frazzack, Ink.-Ok.
- Eva Fürt, Mathematik
- W. Heibig, Experimentalphysik
- D. Herrmann, Ing.-Ok.
- D. Lohmann, Anorg. Chemie
- V. Uhlmann, Ing.-Ok.

Allen Kandidaten wünschen wir Erfolg im Studium und guten Erfolg in der politischen Arbeit zum Wohle unserer Republik!

Karl-Marx-Stipendien an acht Studenten der Technischen Universität verliehen

(UZ/ND) An achtunddreißig der besten Studenten aus Hochschulen und Universitäten der DDR verlieh kürzlich der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Ernst-Joachim Gießmann, das Karl-Marx-Stipendium. Es wird jährlich zum Geburtstag von Karl Marx vergeben und ist mit 450 MDN dotiert. An der Feierstunde in Berlin nahm u. a. auch der 1. Sekretär unseres sozialistischen Jugendverbandes und Mitglied des Staatsrates, Genosse Horst Schumann, teil. Der Staatssekretär Genosse Professor Gießmann hob in seinen Worten an die Studenten die hohe Würdigung hervor, die unsere Arbeiter- und Bauern-Macht den hervorragenden Leistungen der Studierenden und ihrer politischen, moralischen und weltanschaulichen Haltung mit der Verleihung dieses Stipendiums zum Ausdruck bringt. Unter den Ausgewählten befanden sich die TU-Studenten Rainer Agten (Verfahrenstechnik), Herbert Balke (Angew. Mech.), Joachim Epperlein (Chemie), Hartmut Herrlich (Feingerätebau), Mitglied der Universitätsparteileitung, Uwe Köhler (Mathematik), Gernot Meyer (Fern-Technik), Harald Raum (Psychologie), Günter Stahn (Architektur).

Unsere Kollegen,

die als Drucker, Setzer, Metzeure und Korrektoren die „Universitätszeitung“ herstellen, grüßen wir aus Anlaß des 100. Gründungstages des Verbandes der Deutschen Buchdrucker am 19. Mai 1966 in kollegialer Verbundenheit.

KOMMUNIQUE

der 4. Sitzung des akademischen Senats der TU Dresden

Auf der Tagesordnung der 4. Sitzung des akademischen Senats am 16. April standen die Beratung des Entwurfes einer Stellungnahme des Senats zu den „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und der Forschung an den Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik“ und die Berichterstattung über die Erfüllung des Maßnahmenplanes zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED.

Magnifizenz, Frau Professor Dr.-Ing. habil. Herforth, konnte zur Eröffnung der Senatsitzung Herrn Professor Dr. habil. Gießmann, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, begrüßen, der an den Beratungen teilnahm.

Professor Dr. rer. oec. habil. Heyde, 1. Stellvertreter des Rektors, hob einleitend zur Diskussion der Stellungnahme des Senats zu den „Prinzipien...“ eine Reihe besonders zu beachtender Probleme hervor: Veränderungsvorschläge im Sinne der „Prinzipien...“ müssen einen sch-

ten Beitrag zur Effektivität von Ausbildung, Erziehung und Forschung leisten.

Es ist der perspektivische Charakter der „Prinzipien...“ in stärkerem Maße zu berücksichtigen. Der wissenschaftliche Nachwuchs und die Studierenden sind stärker in die Diskussion einzubeziehen.

Die Erziehung zur sozialistischen Parteitüchtigkeit ist im Zusammenhang mit der Diskussion der „Prinzipien...“ stärker in den Mittelpunkt der Erörterungen zu rücken.

Professor Dr. Heyde nennt die Hauptpunkte für die Weiterführung der Diskussion:

Berzüglich der Ausbildung und Erziehung geht es um folgende Fragen: - Zeitbilanzierung des Studiums mit dem Ziel, die Ausnutzung der Studienzeiten optimal zu gestalten. Neubestimmung des Inhalts der Ausbildung vom Standpunkt des Zieles der Ausbildung sozialistischer Diplomingenieure, Naturwissenschaftler, Ingenieurökonomien und anderer Fachkader. Ausarbeitung pädagogisch begründeter Modelle für die Ausbildungswege.

- Der Bereich des einheitlichen Grundstudiums ist zu erweitern.

- Eine Einschränkung der Varianten des Fachstudiums sollte erreicht werden.

- Ein einheitlicher Standpunkt zur Sprachausbildung ist durchzusetzen. Zum Problemkreis Wissenschaftsentwicklung kommt es vor allem auf folgende Aufgaben an:

- Schärfere Fassung der Vorstellungen

zur Profilierung unter dem Gesichtspunkt Fachstudium, Spezialstudium, Forschungsstudium.

- Weiterentwicklung der Leitungsstruktur entsprechend der inhaltlichen Entwicklung der Leitungstätigkeit, Vorbereitung der Sektionsbildung, der Bildung von Arbeitsgemeinschaften und anderer Konzentrationsformen, die von den Fakultäten vorgeschlagen wurden.

Professor Dr. phil. habil. Striebling bringt im Namen der Universitätsparteileitung zum Ausdruck, daß der jetzt vorliegende Entwurf der Stellungnahme in ungenügendem Maße eine Wertung der vorliegenden Diskussionsergebnisse vornimmt und zu wenig die perspektivischen Positionen abdeckt, die durch die „Prinzipien...“ aufgerissen werden. Als Hauptgedanke müssen in der Stellungnahme die Erhöhung der Effektivität des Studiums, die weitere Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der sozialistischen Demokratie stärker herausgearbeitet werden. Die Diskussion geht zu wenig von den volkswirtschaftlichen und wissenschaftlichen Grundlagen der „Prinzipien...“ aus und begründet in nicht ausreichendem Maße die Notwendigkeit einer neuen Qualität im Hochschulwesen. Daraus ist auch zu erklären, daß das perspektivische Anliegen und die Tatsache, daß die Wissenschaft heute selbst zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und Prognostik wird, zu wenig zum Ausdruck kommt. Er empfiehlt den Räten der Fakultäten, sich in stärkerem Maße mit den theoretischen Grundfragen zu beschäftigen,

wie es z. B. im Rat der Fakultät für Bauwesen in Form Theoretischer Kolloquien geschieht.

Der Senat diskutierte sehr eingehend den Entwurf der Stellungnahme zum Ausdruck gebrachten Stand der Diskussion an der Technischen Universität. Einmütigkeit bestand darüber, daß die Diskussionen und die Vorbereitung der schrittweisen Realisierung der in den „Prinzipien...“ aufgeworfenen Aufgaben zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Universität ohne Unterbrechung weiterzuführen sind. Die Senatskommission „Prinzipien...“ hat einen Maßnahmenplan für den Zeitraum bis Oktober 1966 vorgelegt.

Magnifizenz, Professor Dr.-Ing. habil. Herforth, leitete die Rechenschaftslegung ein über den Maßnahmenplan zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED an der Technischen Universität Dresden. Sie führte dazu aus, daß zweifellos die Zeit der Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der Gründung der SED die große Mehrheit der Universitätsangehörigen veranlaßt hat, sich intensiver mit dem Inhalt, den Zielen und der führenden Rolle der SED auseinanderzusetzen. Insbesondere ist das Geschehen im Prozeß der Auseinandersetzungen um die Entwicklung der sozialistischen Erziehung, die im III. Konzil einen markanten Höhepunkt gefunden haben und auch weiterhin erstes Anliegen der Leitungstätigkeit sein werden.

Die im Maßnahmenplan (Abschnitt II) niedergelegten sechs Grundfragen der ideologischen Auseinandersetzungen

an der TU empfiehlt Magnifizenz Prof. Dr. Herforth, weiterhin zur Grundlage der Leitungstätigkeit an den Fakultäten zu machen. Dabei sollten die Diskussionen um den Briefwechsel zwischen der SED und der SPD als neue Initiative der schöpferischen Politik der SED in der nationalen Frage im Mittelpunkt stehen. Bei der Rechenschaftslegung zum Abschnitt III (Erziehung und Bildung) ist besonders der gesamte Komplex der „Prinzipien...“ zu sehen. Magnifizenz zog die Schlussfolgerung, daß es stärkerer Anstrengungen bedarf, die Aktivität der FDJ-Organisation als Vertreterin der sozialistischen Studentengemeinschaft weiterzuentwickeln.

Professor Dr.-Ing. Eisner konnte als Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung über zahlreiche Ergebnisse der Verpflichtungsbewegung an der Technischen Universität berichten, insbesondere über eine Reihe von Kollektiven, die den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erworben haben bzw. den Kampf darum aufnehmen.

Im Verlauf der weiteren Berichterstattung konnte der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Herr Professor Dr. phil. habil. Striebling, als besonderes Ergebnis der Vorbereitungen zum 20. Jahrestag der Gründung der SED dem Senat die auf Initiative der Universitätsparteileitung ausgearbeitete Broschüre „Der Georg-Schumann-Bau“ vorlegen.

Dr. paed. Köhler, wissenschaftlicher Sekretär des Senats